

Zum Tod von Sepp Stappung

Die Sozialdemokratische Partei Schlieren trauert um Sepp Stappung, Exekutivmitglied (Stadtrat) von 1963 bis 1984, und Nationalrat von 1983 bis 1991.

Sepp Stappung, geboren 1926, lebte während Jahrzehnten in unserer Stadt, deren Bild er entscheidend mitgestaltete. Der ehemalige Möbelschreiner, VBZ-Chauffeur und spätere Gewerkschaftssekretär war eine in allen Bevölkerungsschichten bekannte Gestalt. Präsent in der Gemeinde, war er Ansprechperson für viele Menschen, die ihm ihre grossen und kleinen Sorgen anvertrauten. Seine besondere Aufmerksamkeit gehörte dem Gesundheitswesen. 1961 bis 1963 war er Mitglied der Gesundheitsbehörde, und als Stadt- bzw. Gemeinderat Vorsteher des Ressorts Gesundheit. 1966 bis 1994 amtierte er ausserdem als Mitglied der Spitalkommission Limmattal, ab 1978 war er deren Präsident.

Innerhalb der Parteisektion zeigte er ebenfalls grossen Einsatz. 1956 bis 1981 sass er im Vorstand der SP Schlieren und war auch später präsender und pointierter Diskussteilnehmer.

Sepp Stappung setzte sich stets kritisch mit den politischen Entwicklungen in der Stadt Schlieren, in der Schweiz, in der Sozialdemokratischen Partei und insbesondere in der SP Schlieren auseinander. Manchmal etwas lautstark und mit grosser Intensität, jedoch nicht ohne Offenheit für die nötigen Entwicklungen, zeigte er die Schwächen mancher Neuerungen schonungslos auf und hielt Heisssporne davon ab, allzu schnell und mit unreflektierter Begeisterung auf zur Abfahrt bereit stehende Züge aufzuspringen. Als in den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts mehr und mehr junge und intellektuelle Menschen Mitglied der ehemaligen Arbeitersektion wurden, gab es manch' intensive Diskussion. Doch auch wenn während den Versammlungen ab und zu „die Fetzen flogen“; mit Sepp konnte man sich nach den Auseinandersetzungen an einen Tisch setzen und gemeinsam in Freundschaft ein Glas Bier trinken.

In seinen späten Jahren hat er zusammen mit seiner Ehefrau Heidi Stappung-Hegi Schlieren verlassen, um zuerst in Klingnau / AG, später in unserer Nachbargemeinde Dietikon zu leben. Doch er ist Schlieren auf seine Weise treu geblieben. Oft fuhr er mit der S-Bahn oder mit seinem Auto in die alte Heimat zurück; man konnte ihn treffen beim Einkaufen im Lilie-Zentrum oder bei einer Tasse Kaffee im Restaurant Salmen, und immer war er umgeben von Bekannten.

Seinen letzten Auftritt innerhalb der Limmattaler SP hatte er am 1. Mai dieses Jahres. Er nahm, trotz schlechter Witterung, an der Maifeier in Dietikon teil und diskutierte mit seinen Genossinnen und Genossen in alter geistiger Frische über anstehende politische Fragen.

Sein plötzlicher Tod hat uns unerwartet getroffen. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Sozialdemokratische Partei Schlieren

5. August 2010 / BB